



Es wird konkret

Das Anmeldefenster zur härtesten Einhand-Segelregatta der Welt ist geöffnet. Trotz einer Aufstockung der Maximalzahl an Teilnehmenden werden aufgrund des grossen Interesses wohl nicht alle, die wollen, auch wirklich an der Vendée Globe 2024 mitsegeln können.

Tania Lienhard | zvg

Es ist schon über ein Jahr her, als Alan Roura ölverschmiert und weinend feststellen musste, dass der Traum einer guten Klassierung bei der Vendée Globe 2020 für ihn unerreicht bleiben würde. Heute ist sein Blick in die Zukunft gerichtet. Genau wie die Blicke der anderen Akteurinnen und Akteure auch – denn die nächste Weltumsegelung naht. Die kommende Vendée Globe wird am 10. November 2024 gestartet und seit einigen Tagen können sich interessierte Skipperinnen und Skipper offiziell einschreiben.

Die Verantwortlichen haben die Teilnahmebedingungen für die kommende Austragung neu definiert, nicht zuletzt deshalb, weil es immer mehr Segelenthusiasten gibt, die zur härtesten Einhand-Regatta der Welt antreten möchten. Schon jetzt ist klar, dass es mehr Interessierte als Startplätze hat. Inoffizielle Schätzungen gehen von bis zu 50 Seglerinnen und Segler aus, die gerne dabei wären – bei neu 40 zugelassenen Open-60-Yachten. Das Reglement sieht vor, dass die 13 ersten Neubauten, die an einer der Qualifikations-Regatten starten, automatisch

«Für mich steht in diesem Jahr die Qualifikation zur Vendée Globe an oberster Stelle ...»

für die Vendée Globe qualifiziert sind. Knackpunkt: Im Moment befinden sich 15 Rennyachten im Bau... Ein weiterer Platz wird vom Organisationskomitee durch eine Wildcard vergeben. Die restlichen 26 Startplätze erhalten diejenigen Skipperinnen und Skipper, die am meisten Seemeilen gesegelt sind – zurückgelegt an offiziellen Open-60-Regatten. Die Zeit drängt – denn die erste Möglichkeit, für die Vendée Globe Meilen zu sammeln, gibt es bereits im Juni 2022 an der Vendée Arctique.

Schweizer Projekte

Dass es bei dieser Ausgangslage sinnvoll ist, möglichst früh mit dem Meilensammeln für die Qualifikation zu beginnen, weiss auch der Schweizer Oliver Heer. Er war bis vor kurzem Boat Captain von Alex Thomson (siehe «marina.ch» 145, Oktober 2021) und hat nun eine eigene Vendée-Globe-Kampagne gestartet. Da er zum entscheidenden Zeitpunkt noch nicht genügend Sponsorengelder zur Verfügung hatte, um Thomson die ehemalige Hugo Boss (2019, VPLP) abzu kaufen – die nun bekanntlich Alan Roura erworben hat – suchte er einen anderen Weg: Heer nutzte die Gelegenheit, die Yacht von Beat Fankhauser zu übernehmen, der seine Kampagne aus finanziellen Gründen hatte aufgeben müssen. «Für mich steht in diesem Jahr die Qualifikation zur Vendée Globe an oberster Stelle. Um Ende Jahr in einer guten Position zu sein, muss ich eine oder zwei Einhand-Regatten der Imoca Globe Series bestreiten. Das heisst, dass für mich in diesem Jahr Verlässlichkeit wichtiger ist als Performance», so Heer. Über seine neue Rennyacht sagt er: «Der Imoca-Markt ist im Moment sehr aktiv und es ist äusserst schwierig, das richtige Schiff zu finden. Die Gitana 80 von Beat Fankhauser überzeugt mich allerdings. Sie hat sich über die letzten Jahre als zuverlässig bewiesen. Im Feld der nicht-foilenden Yachten ist sie definitiv eine der schnellsten.» Ob er wirklich mit der Gitana 80 (2007, Bruce Farr) an der Vendée Globe starten wird, oder ob er einfach die nötigen Meilen auf ihr sammeln und danach eine foilende Open 60 kaufen wird, weiss er noch nicht. Das hänge ganz vom Markt und von seinen finanziellen Möglichkeiten ab.

Ein Schweizer auf dem Podest?

Alan Roura ist in einer anderen Situation: Er hat mit Hilfe eines Mäzens, der sich (noch) nicht zu erkennen gibt, die Yacht von Alex Thomson gekauft und ist begeistert von deren Performance. Doch auch Roura muss die Qualifikationsmeilen segeln. Er wird die Regatten dazu nutzen, seine neue Yacht richtig kennenzulernen. Und zwar in- und auswendig. Denn Rouras Ziel für die Austragung 2024 ist nichts weniger als der Sieg. Es wird seine dritte Teilnahme an einer Vendée Globe sein – die erste mit einem absolut konkurrenzfähigen Boot. Die Erwartungen an ihn sind also hoch. Die Dritte im Bunde aus der Schweiz, die



01, 02 Alan Roura war nach ersten Testschlägen auf seiner neuen Imoca hell begeistert. Die Ex-Hugo Boss ist aktuell in der Werft und erhält dort einen neuen Look. Ob das markante Schwarz bleibt?

03 Die «alte» Gitana 80 gehörte zuletzt Beat Fankhauser, der allerdings seine Vendée-Träume vorerst begraben musste. Nun hat Oliver Heer das Boot übernehmen können.

an der Vendée Globe 2024 starten möchte, ist Justine Mettraux. Sie darf noch nichts über ihre Kampagne verraten. «Ich kann nur so viel sagen: Es geht voran», so Mettraux zu «marina.ch».

Die Vendée Globe 2024 ist aus Schweizer Sicht schon spannend, bevor sie überhaupt angefangen hat. Bleibt abzuwarten, wer mit welcher Yacht am 10. November 2024 in Les Sables-d'Olonne ablegen wird.